

Inneren des Kreises, den die drei Flechter bildeten, schrumpfte beständig, während sie emsig arbeiteten.

Inevera war neun Jahre alt. Soli war fast doppelt so alt wie sie, aber trotzdem noch sehr jung, um die Tracht eines vollwertigen *dal'Sharum* zu tragen; das frisch gefärbte tiefschwarze Tuch war noch keine Spur ausgebleicht. Vor knapp einer Woche hatte er diese ehrenvolle Tracht anlegen dürfen, und jetzt saß er auf einer Matte, damit der allgegenwärtige Staub im Großen Basar den Stoff nicht beschmutzte. Oben war das Gewand nur locker gerafft und zeigte eine glatte, muskulöse Brust, die vor Schweiß glänzte.

Mit einem Palmwedel fächelte er sich Kühlung zu. »Bei Everams Eiern, diese Gewänder bringen einen zum Schwitzen.

Ich wünschte, ich könnte immer noch nur mit einem Bido bekleidet rumlaufen.«

»Du kannst im Schatten sitzen, wenn du möchtest, *Sharum*«, schlug Manvah vor.

Soli schmalzte mit der Zunge und schüttelte den Kopf. »Hast du das erwartet? Dass ich in schwarzer Kleidung heimkomme und anfangs, dich herumzukommandieren wie ...«

Manvah kicherte. »Ich will nur sichergehen, dass du mein lieber Junge bleibst.«

»Aber nur zu dir und meiner süßen kleinen Schwester bin ich lieb«, erklärte Soli und zerstrubbelte Ineveras Haare. Sie schlug seinen Arm zur Seite, doch dabei lächelte sie. Wenn Soli da war, wurde immer viel gelächelt. »Gegenüber allen anderen Leuten bin ich so gemein wie ein

Sanddämon.«

»Pah«, erwiderte Manvah und winkte ab, doch Inevera machte sich ihre eigenen Gedanken. Sie wusste noch genau, was er mit den beiden Majah-Bengeln gemacht hatte, die sie im Basar geärgert hatten, als sie noch jünger waren. Die Schwachen überlebten nicht in der Nacht.

Inevera war mit ihrem Korb fertig und stellte ihn auf einen der vielen Stapel. Sie zählte rasch nach. »Noch drei, dann ist *dama* Badens Bestellung komplett.«

»Vielleicht lädt Cashiv mich zum Fest anlässlich des Anschwellen den Mondes ein«, sagte Soli. Cashiv war *dama* Badens *kai'Sharum* , sein Hauptmann, und Solis *ajin'pal* , der Krieger, der in seiner ersten Nacht im Labyrinth an ihn gefesselt war und an seiner Seite kämpfte. Es hieß, es

gäbe keine stärkere Bindung zwischen zwei Männern.

Manvah schnaubte durch die Nase. »In diesem Fall lässt *dama* Baden dich nackt und eingeölt einen Korb tragen und feiert das Anschwellen des Mondes, indem er seinen lüsternen alten Hofschranzen deinen blanken Hintern anbietet.«

Soli lachte. »Ich habe gehört, dass man sich wegen der alten Kerle keine Sorgen zu machen braucht. Die meisten von ihnen begnügen sich mit Gaffen. Es sind die Jüngeren, die Fläschchen mit Öl in ihren Gürteln tragen.«

Er seufzte. »Trotzdem, Gerraz wartete bei *dama* Badens letzter Speerfeier auf, und er hat mir erzählt, dass der *dama* ihm zweihundert Draki gab. Das ist einen wunden Hintern wert.«

»Lass das bloß deinen Vater nicht hören«, warnte Manvah. Solis Blick huschte zu der durch einen Vorhang abgetrennten Kammer im rückwärtigen Teil des Verkaufsstands, wo sein Vater schlief.

»Früher oder später wird er herausfinden, dass sein Sohn *push'ting* ist«, meinte er. »Ich werde nicht irgendein armes Mädchen heiraten, nur um das vor ihm zu verbergen.«

»Warum nicht?« fragte Manvah. »Sie könnte mit uns flechten. Und wäre es denn so schrecklich, sie ein paarmal mit deinem Samen zu schwängern und mir Enkel zu schenken?«

Soli verzog das Gesicht. »Wenn du Enkel willst, musst du eben warten, bis Inevera so weit ist.« Er blickte sie an. »Morgen ist